

Dunkelheit als Ressource

Dunkelheitsschutzgebiete im Limmattal

Diplomand



David Oberhänsli

Ausgangslage: Einen klaren Sternenhimmel über sich zu erblicken, wird in der Schweiz immer seltener. Im Mittelland ist dies bereits seit Mitte der 1990er-Jahre nicht mehr möglich, da sich dort seither kein Quadratkilometer mit natürlicher Nachtdunkelheit mehr finden lässt. Die Lichtverschmutzung wird anhand der Lichtglocken, die in der Nacht über den Städten und Dörfern hängen, immer deutlicher sichtbar und hat Auswirkungen, die weit über die Siedlungsgrenzen hinaus spürbar sind.

Die künstliche Aufhellung des Nachthimmels beeinflusst das Verhalten und die natürlichen Prozesse unserer Flora und Fauna sowie von uns selbst. Der Rhythmus zwischen Tag und Nacht wird gestört und die innere Uhr, die die natürlichen Abläufe in der Natur steuert, gerät aus dem Takt (z.B. Reichenbach et al. 2021).

Die Dunkelheit ist eine Ressource, die wir nicht als solche wahrnehmen, aber für die Zyklen der Natur unverzichtbar ist. Deshalb wird der Schutz der Dunkelheit und die Reduzierung von Lichtemissionen immer mehr zum Thema im Naturschutz und der Landschaftsentwicklung.

Vorgehen: Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Erarbeitung von Dunkelheitsschutzgebieten im Limmattal und den umgebenden Hügeln. Dazu wird das Projektgebiet mit Hilfe einer GIS-Analyse in Gebietstypen kategorisiert und mögliche Bereiche für ein Dunkelheitsschutzgebiet identifiziert.

Die Einteilung dient als Grundlage für einen Vorschlag zur Ergänzung der kantonalen Richtpläne um das Thema Dunkelheit. Die so entstandene Richtplan-Themenkarte wurde im Anschluss dazu benutzt, um am Beispiel der Gemeinde Wettingen Massnahmen für die einzelnen Gebietstypen zu erarbeiten.

Ergebnis: Die Analyse ergab die drei Gebietskategorien Schutzgebiet, Fördergebiet und Entwicklungsgebiet. Diese sind wiederum in jeweils zwei oder drei Gebietstypen unterteilt. Bei den ersten beiden Kategorien steht die Prävention von Lichtemissionen und die Minimierung von Lichtquellen im Vordergrund, da diese Bereiche im untersuchten Gebiet die dunkelsten sind und die wertvollsten Natur- und Landschaftsräume beherbergen.

Der grösste Handlungsbedarf und dementsprechend am meisten Massnahmen sind jedoch im Entwicklungsgebiet zu finden. Dort steht der gezielte Einsatz von Licht und die Reduzierung überflüssiger Lichtquellen im Fokus.

Referenten

Prof. Ladina Koeppel,
Adrienne Frei

Korreferent

Joachim Wartner, SKK
Landschaftsarchitekten
AG, Wettingen, AG

Themengebiet

Landschaftsarchitektur

Limmat bei Nacht - Blickrichtung Nordosten
Elektrizitätswerke Kanton Zürich



Lage des Projektgebiets
Eigene Darstellung



Richtplan - Themenkarte mit Dunkelheitsschutzgebieten (violett)
Eigene Darstellung

